

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 608.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1905.

Weygandstraße 1. Halle u. Sorote 2.50 Mt. durch d. Post bezogen 3 Mt. f. d. Vierteljahr. Postgebühren f. d. 2.50 Mt. Die Hall. Ztg. erscheint täglich ausf. mal. — Grätz-Belagen: Gall. Courtes (vgl. Beilagenbeibl.), Ill. Unterhaltungsbeibl. (Sonntagsbeibl.), Randb. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anlagegebühren f. d. festgesetzte Beilage od. deren Raum f. Halle u. den Sonntags- 20 Pf., auswärts 30 Pf. Retikeln am Schluß des redaktionellen Teils bis zum 100 Pf. Anzeigen-Räume d. d. Beilagen in Halle a. S. u. bei allen belagerten Anzeigen-Druckereien.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon 158: Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Bauhausstr.
Schließung: Dr. Walter Gebenelen in Halle a. S.

Freitag, 29. Dezember 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.
Telephon-Firm Via Nr. 11 494.
Druck und Vertrieb von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 29. Dezember.

*** Deutsch-Südwestafrika.** Ein Telegramm aus Windhof meldet am 21. Dezember d. J. auf Verlangen von Viehhirten in den Dnyatbergen verunreut: Unteroffizier Wilhelm Handlke, geboren am 26. Januar 1878 zu Groß-Schmölln, früher im 1. Ostafrikanischen Infanterie-Regiment, schwer; Schuß linke Halsseite. — Am 21. Dezember d. J. auf Verlangen von Viehhirten bei Kalkfontein verunreut: Geheimer Karl Wagner, geboren am 7. 9. 80 zu Steinau, früher im Infanterie-Regiment Nr. 6, leicht; Schuß linken Unterarm. Weiter Wilhelm Peter, geboren am 21. 4. 82 zu Bergholzen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 31, am 12. Dez. 1905 im Lagerort Natur an Ruhr gefahren. — Im Tzuphus sind gefahren: Unteroffizier Johannes Thiel, geboren am 18. 6. 80 zu Hamburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 9, am 21. Dez. 1905 in der Krankenanstalt Namansdrift, Militärtransportschwärmer Andreas Wolf, geboren am 15. 5. 77 zu Behringen, früher beim Königlich württembergischen Garnisonlazarett Heilbronn, am 25. Dezember 1905 im Feldlazarett Wüderbüsch. — Weiter Franz Teutleim, geboren am 6. 6. 88 zu Nubelshausen, früher im Königlich bayerischen 9. Infanterie-Regiment, seit dem 9. Dezember d. J. bei Komms auf dem Wege nach Oshenwade verunreut und bis jetzt nicht aufgefunden.

*** Deutsch-Österreich.** Hauptmann Nigmann meldet aus Fringa: Sergeant Bach vertrieh ohne Verluft bei Upanogre eingeleitete Bomben. Der Gegner hatte zahlreiche Tote, darunter den Sohn des Sultans Mputa. Der Sultan Merere zeigt sich nunmehr verlässlich und hat seinen Besuch in Fringa angekündigt. Der Kleinkrieg im Nordosten und Osten des Bezirks Fringa ist erfolglos geendet.

*** Die Flüchtlinge aus Russland.** Der Dampfer „Brin Heinrich“ ist am Donnerstag nachmittag gegen 3 1/2 Uhr aus Reval mit 89 Passagieren in Willau eingetroffen. Zwei Passagiere wurden in Dangoo (Ziland) abgeholt. Abends traf der Dampfer in Königsberg. Er enthielt des Russenmordes waren Oberpassagier Dr. Gramlich und Oberbürgermeister Koerte am Ankerplatz angekommen, während Generalmajor A. D. Dr. Kuche sich bereits in Willau an Bord des Dampfers begeben hatte. Die Flüchtlinge wurden, soweit sie nicht weiter zu reisen beabsichtigen, in Quartieren untergebracht. Der Dampfer „Brin Heinrich“ wird in Königsberg weitere Bestimmungen abwarten. — Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Der Bauer Hafenspleper „Morarisk“ brachte Donnerstag nachmittag, von Sib a kommend, 18 Flüchtlinge nach Memel; der „Morarisk“ soll jedoch zweimal die Verbindung zwischen Memel und Wibau aufrecht erhalten. Wie berichtet wird, ist in Wibau bisher alles ruhig; auch die Hafenarbeiten nehmen ungehindert Fortgang.

*** Deutschland-Norwegen-Türkei.** Mit Vertretung seiner politischen und Schiffbauinteressen in der Türkei hat Norwegen Deutschland betraut.

*** Von den kaiserlichen Majestäten.** Zur Frühstücksstube bei Kronen Majestäten im Neuen Palais am 27. er. waren geladen Staatsminister v. Tirpitz, Generalfeldmarschall v. Sahnle und Oberbürgermeister Freiherr v. Speike. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang. Abends begab der Kaiser sich im Automobil, die Kaiserin und die jüngeren kaiserlichen Kinder mit der Eisenbahn nach Berlin, um der Vorstellung von „Brin Friedrich von Somburg“ im königlichen Schauspielhaus beizuwohnen, nach welcher die Majestäten nach dem Neuen Palais zurückkehrten. Am Donnerstag vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts und empfing Herrn Alfred Weit aus London.

*** Kaiser Wilhelm und der Zar.** Der am 28. er. vom Kaiser empfangene neuernannte russische Militärattaché, mächtige General Tatiščeff, überreichte dem Reichsanzeiger* zufolge ein Schreiben des Kaisers von Russland.

*** Eine Rede des Prinzen Ludwig von Bayern.** Bei der Grundsteinlegung des für die Opfer der oberbayerischen Landeserhebung im Jahre 1705 feierte Prinz Ludwig von Bayern als Vertreter des Prinzregenten die Vaterlandsliebe der alten Bayern, die in der Sendlinger Schlacht Gut und Blut für die Befreiung ihres Vaterlandes hingeben haben. Zum Schluß seiner Rede kam er auch auf die Gegenwart zu sprechen und führte u. a. folgendes aus:

Bayerns Gebiet ist gesichert durch das Deutsche Reich, an dessen Aufbauarbeiten ebenso wie andere deutsche Stämme Bayern seinen wesentlichen Anteil genommen hat, als unter der glücklichen Führung des Königs von Preußen Wilhelm I. Sieg über Sieg errungen wurde, des ersten Kaisers des neuen Reiches. Das neue deutsche, mächtige Reich ist ein Reich des Friedens. In seinen Krieg wurde es mehr bewußt, und dem jetzigen Kaiser Wilhelm II. können wir nicht Zufrieden sein für sein bisheriges, so erfolgreiches Streben, dem Deutschen Reich den Frieden zu erhalten — selbstverständlich nur einen Frieden in Ehren. Wir unserer Gegner vor 200 Jahren

und 100 Jahren (Österreich) aber sind wir getrost wieder befreundet; er liebt gleiches Italien im mittel-europäischen Bund, und der ist auch geschaffen, den Frieden zu erhalten. Eines aber ist geblieben, wie es vor 100, vor 200 Jahren war und noch vor viel längerer Zeit: das ist die Treue des Bayernvolkes zu seinem Fürstenhause, eine Treue, wie sie selten gefunden wird.

*** Todesfälle.** Der „Münchener Kurier“ meldet: Mittwochabend starb im Krankenhaus zu Wiesbaden an den Folgen einer Operation der Dminal 3. D. K. r. e. r. — Der langjährige Vorsitzende des deutschen Lehrervereins, Clausniger, ist an Herzschlag gestorben.

*** Eine Universität für Köln?** Wie gemeldet worden ist, hatten Oberbürgermeister Becker, Justizrat Trimborn und Geh. Kommerzienrat Michels aus Köln eine Studienkommission beauftragt die Bereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung. Diese Vereinigung bezweckt die Errichtung einer besonderen Akademie für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung in Köln, ein Gegenstück zu der Akademie für praktische Medizin. Aus diesen beiden Akademien werde, so hofft man, für Köln eine neue Universität erblichen. Nachdem bereits vor längerer Zeit 100 000 Mark für die Errichtung einer Rechts-Akademie gespendet worden sind, stehen weitere besondere Zuwendungen in beträchtlicher Höhe in Aussicht. Die Antwort des Reichsfänglers an die Deputation war, wie nach der „Frankf. Ztg.“ verlautet, für das Projekt durchaus günstig.

*** Aus dem preussischen Senat.** Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge entfällt der preussische Etat 1906 u. a. die Forderung von 3 Millionen zur Verringerung der Ungleichheiten der Steuerbefreiung auf dem Lande, sowie zur Verhinderung der Abwanderung der Lehrer nach den Städten bzw. nach dem Westen, ferner 2 Millionen zur Volksschulen in Westpreußen, Polen und Oberschlesien, 160 Millionen zur Beschaffung von Eisenbahnbetriebsmitteln und 2 Millionen zur Verbesserung der Signal-einrichtungen einzelner Strecken.

*** Zur Aktion der größeren Städte Preußens gegen das Schulunterhaltungs-gesetz** schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: Wenn jetzt der Versuch unternommen wird, eine Aktion der größeren Städte Preußens gegen die auf sie bezüglichen Bestimmungen des Schulunterhaltungs-gesetzes in Szene zu setzen, so kann es dahin gestellt bleiben, ob die Erfahrungen, die mit solchen städtischen Sonderaktionen in früherer und neuerer Zeit gemacht sind, besonders dafür sprechen. Der vollständige Mißerfolg des Vorgehens des Deutschen Städte-tages in Sachen der Gleichverteilung gibt nach dieser Richtung hin jedenfalls zu denken. Soviel aber ist sicher, daß das preussische Verfassungsrecht keine Unterlage für Sonder-befreiungen der großen und größeren Städte bietet; denn die Sähe der Verfassung über das Verhältnis der Gemeinde zur Schule machen keinerlei Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten von hiesigen Gemeinden, gewissermaßen allen dieselben Rechte und dieselben Pflichten. Einen Anspruch auf besondere Berücksichtigung ihrer Wünsche können daher die großen und größeren Städte aus den Reaktionen der preussischen Verfassung nicht herleiten. Was die selbst aber anlangt, so stehen sie im engen Zusammenhang miteinander, und es ist nicht angängig, sich mit Nachdruck auf den Verfassungssatz zu berufen, wonach den Gemeinden die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten der Schule zusteht, dagegen denjenigen Satz der Verfassung zu umgehen, in dem dem Staate ausdrücklich das Recht zugesprochen wird, die Lehrer anzustellen, während den Gemeinden nur eine Mitwirkung eingeräumt wird. Endlich wird man bei Beurteilung der Frage der Stellung des Staates zu den städtischen Schulen und ihrem Personal auch nicht außer Acht lassen dürfen, daß, soweit die Verfassung keine ausdrücklichen Bestimmungen trifft, der Satz des preussischen öffentlichen Rechts Platz greift, wonach die Schule eine Veranstaltung des Staates ist und dem Staate die Aufsicht über die Schule allein und unbeschränkt zusteht. Aus dieser Rechtslage folgt, daß die Verfassung über die Ordnung der inneren Angelegenheiten der Schule Bestimmungen nicht enthält, hier das Aufwandsrecht des Staates in vollem Umfange Platz greift und daß davon auch naturgemäß betreffs der großen und größeren Städte eine Ausnahme nicht gemacht. Gegenüber dieser klaren und einfachen Rechtslage kann man mit Schlagworten, die wie jetzt vielfach gebraucht werden, hier und da agitatorische Erfolge erzielen, aber auf Wirkungen bei den entscheidenden Faktoren Preußens wird man sicher nicht rechnen dürfen.

Zu den Steuervorlagen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Durch die Zeitungen geht das Gerücht von einem Ultimatum, das der Reichssekretär Frhr. v. Stengel bezüglich der Steuer-vorlagen einem Parlamentarier gegenüber gestellt haben soll. Wir sind in der Lage, diese Nachricht in ihrem ganzen Umfange als eine jeder tatsächlichen Unterlage entbehrende Erfindung zu bezeichnen. Auch der Reichssekretär, der in erster Linie die Vertretung dieser Vorlage der verbündeten Regierungen obliegt, erklart die Nichtsaur und die Grenzen seiner Vertretungsbevollmächtigung ausschließlich in jenen Vorlagen und deren Begründungen. Dasselbe ist von

einem Ultimatum keine Rede. Vielmehr heißt es in der Begründung zu dem Reformgesetz wörtlich folgendermaßen: „Die verbündeten Regierungen rechnen auf die sachverständige Mitarbeit des Reichstags und werden jeden Änderungsantrag objektiv prüfen und jeder wirklichen Verbesserung gern Folge geben.“ Diese hier in bestimmtester und konstanter Weise als erwartet bezeichnete politische Mitarbeit des Reichstags kann naturgemäß erst in den Kommissionsberatungen eintreten. Schon diese Erwägung allein hätte, soweit man nicht auf dem einseitigen Standpunkte völliger Ablehnung steht, das Ungemachte der erwähnten Stellungssätze auf den ersten Blick erkennen lassen sollen.“

Schutz der Versammlungsfreiheit.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags hat befanntlich einen Antrag eingebracht, durch den die verbündeten Regierungen ermahnt werden, Maßnahmen der Bundesregierungen herbeizuführen, wodurch die gesetzlich gewährleistete Versammlungsfreiheit wirksam vor gewaltsamen Störungen geschützt werden soll. Wir halten diesen Antrag für durchaus zeitgemäß und wünschend dringend, daß er möglichst bald der Beratung und Beschlußfassung unterzogen werde; nicht nur wegen der Erfahrungen, die wir jüngst in Eisenach machen mußten, sondern auch wegen ähnlicher Vorgänge bei früheren Wahlen und anderen Gelegenheiten. Es liegt auf der Hand, daß die Versammlungsfreiheit illusorisch gemacht wird, wenn die Verfügungen der politischen Gegner durch willkürlichen oder durch Gewalttätigkeiten gehindert werden. Die Sozialdemokratie handelt vielfach nach dem Recepte, daß sie generelle Versammlungen benutz, um ihre eigene fragwürdige Weisheit zu Markte zu tragen; wird sie daran durch die Geschäftsordnung gehindert, so bemüht sie sich, die Versammlung unmöglich zu machen. Sie vernichtet also die gesetzlich gewährleistete Versammlungsfreiheit für ihre politischen Gegner, während sie für sich selbst die Freiheit in vollem Maße in Anspruch nimmt. Angesichts der Gefahren, die vielleicht n. a. h. er sind, als wir meinen, muß unbedingt durch wirksame Maßregeln die Versammlungsfreiheit gegen sozialdemokratische Gewalttätigkeiten gesichert werden; sonst ist eine politische Agitation vollkommen unmöglich. Es liegt sonach im Interesse aller Parteien, daß der erwähnte Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung schleunigst auf die Tagesordnung gebracht und mit überwiegender Mehrheit angenommen werde. Weiben die Verhältnisse so, wie sie jetzt sind, so wird den staatsbehaltenden Parteien die Arbeit ungemessener erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht; und es werden sich immer weniger Männer finden, die bereit sind, in die Arena des politischen Kampfes hinauszutreten.

Zur Lage in Russland

liegen uns heute folgende Telegramme vor:

Petersburg, 28. Dez. In den Fabriksbezirken war es gestern verhältnismäßig ruhig. Nach der Peterhof Landstrasse, wo ein Sturmwind erwehrt wurde, ist Artillerie und Kavallerie entandt worden. — In 2. er wird die Wolgabrücke von Artillerie und Kavallerie besetzt, weil dort eine Sprengung der Brücke beabsichtigt sein soll. Die Züge treffen verspätet ein. Auf der Wardegar Bahn verkehren alle Züge mit Ausnahme der Dessoer und Mgaer. Gestern sind von hier 30 Wagons Munition nach Moskau abgegangen, ferner Geschütze. Das 1. Bataillon des Garde-Regiments Semow ist ebenfalls gestern nach Moskau abgegangen worden.

Petersburg, 28. Dez. Auf der baltischen Bahn ereignete sich in der Nacht auf den 27. d. Mts. mehrere Unglücksfälle. Nach Mitternacht stürzte von einer Brücke bei Rausfeld, 71 Kilometer von Reval, die Lokomotive eines Personenzuges ins Wasser, da die Schienen aufgerissen waren. Einige Wagen wurden zertrümmert. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Wegen des geschwächten Frachtwereks konnte bisher nicht festgestellt werden, ob das Gerüst, ein nach Reval gehender Militärzug mit Mannschaften der Garde zu Pferde bei Verunglückung, begründet ist. In derselben Nacht entliefen bei Narva hintereinander zwei nach Petersburg fahrende Güterzüge. Die Wagen der Züge wurden zertrübt. Auch hier war der Unglücksfall böswillig herbeigeführt.

Petersburg, 28. Dez. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Insurgenten Sturmangriffe auf den Nikolai-Bahnhof und den Kalanischen Bahnhof machten, aber von den Truppen erfolgreich zurückgeschlagen wurden. Die Revolutionäre errichteten von neuem eine Barrikade an der Sabowaja.

Moskau, 28. Dez. Die radikalen Parteien zeigen bei der gemäßigten Aufforderung, sich dem Anstehende anzuschließen, weniger Energie als bisher. Die gemäßigten Arbeiter geben ihre Ansicht kund, die Arbeit wieder aufzunehmen. Zu einigen Barrikaden jenseits der Moskwa rauchen bereits die Schornsteine.

Moskau, 28. Dez. Die Artillerie befiehlt heute ein Gaus in der Sabowaja. Die Käben in den Hauptstrassen sind geöffnet.

1898: Dezember 16,80 M. ... 18,40 M. ... Januar 18,45 M. ...

Polen 169 - 159 - 155 ... Friedenland i. W. 159 - 158 - 156 ... Kerzen: Schwabmünden 174, Biberach a. N. 168-177, ...

18,58 Ob., 13,80 St. ... Paris, 28. Dezember. (Anfang.) Weizen fest, per Dezember ...

Zug- und Marktberichte

Bericht aus dem Landwirtschaftsmarkt für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt ...

Table with columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows include: Weizen (1870-1740), Roggen (1780-1680), Gerste (1500-1400), Hafer (1400-1300), Erbsen (1200-1100).

Veränderungen: ca. 1000 Str. Futtermittel. Die Preise ... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Rüben, ...

Die Frachten ... a) Ägypte auswärts, Ostern in Markt ... Hamburg, 28. Dezember. Weizen: Stainof II Schwimmemd 182 M. ...

Wichmann's. - Magdeburg, 28. Dez. (Antwärtiger Bericht) ... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, ...

Stuttgart, 28. Dezember. Petroleum: Standard weiße ... Berlin, 28. Dez. (Antwärtiger Bericht) ... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, ...

Veränderungen: ca. 1000 Str. Futtermittel. Die Preise ... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, ...

Berliner Börse, 28. Dezember 1905.

Berlin, Bankdiskont 4 1/2%, Lombarddiskont 5%, Privatdiskont 4 1/4%. Kursnotierungen: 1 Fr. Lire, London, Peseta: 80 Fr. - Ost: 1 fl. Gold: 2 M. Wabr. 10, 1 Kr. 0.56. 7. f. add. 12 - f. holl: 1.0, 1 Pf. Bank: 1.00, - Kr. 1.12 1/2 M. - 1 Rbl.: 2.16, 1 Gold-Rbl.: 3.20, - Pesco: 4. - 1 Doll.: 2.00, - 1 Lira: 0.402 1/2.

Main table containing stock market data for various companies and sectors. Columns include company names (e.g., Dtsch. Fondan. St.-Pap., Eisenb.-Stamm-Aktien), stock types (e.g., Aktien, Obligationen), and prices. The table is organized into multiple columns and rows.

